

Unser Sonnenschein

Original-Roman von *Erich Ebenstein*.

14

„Das ist ein Irrtum. Ich gab durchaus kein solches Versprechen. Wenn ich auf Dein Drängen hin versprach, mir die Gärtnerei anzusehen, so dachte ich doch nie im entferntesten daran, von diesem Besuch eine Entscheidung abhängig zu machen.“

„Dann haben wir uns allerdings falsch verstanden, liebe Mutter, und ich kann Dich nun nur nochmals herzlich bitten, es trotzdem zu tun — mir zuliebe.“

„Dir...zuliebe? Welches Interesse könntest Du an dem Fortbestehen oder Nichtfortbestehen der Gärtnerei haben?“ fragte die Stadträtin grenzenlos erstaunt.

„Ein dreifaches“, erwidert er ernst. „Erstens ein ästhetisches, das sich dagegen auflehnt, dies Stück Schönheit und Poesie der Vernichtung preiszugeben. Zweitens ein rein menschliches, welches mich Mitleid mit dem alten Mann empfinden lässt, dessen Lebenswerk zerstört und dem alles genommen werden soll. Drittens aber auch im Interesse von Moral und Gerechtigkeit. Denn ich empfinde es als unmoralisch und ungerecht, Mutter, dass Du so hartnäckig einen blossen Wunsch der Lebensnotwendigkeit eines andern Menschen gegenüberstellst!“

„Ah — das ist stark!“ fährt die Stadträtin heftig auf, während rote Flecken auf ihren farblosen Wangen erscheinen. „Willst Du Dir wirklich anmassen, Kritik an Deiner Mutter zu üben und sie der Ungerechtigkeit zu zeihen?“

„Nein Mutter, denn ich bin überzeugt, dass Du es weder sein willst, noch — bist. Was ich mit meinen Worten bezweckte, war nur der Wunsch — oder noch besser, die Bitte —, Du mögest, ehe Du endgültig entscheidest, diese Sache noch einmal klar und unbefangenen prüfen. Es wird sich Dir dann ganz von selbst die Erkenntnis aufdrängen, dass es sich Deinerseits nur um eine Laune — für Sausenwein aber um die ganze Existenz handelt. In der Anlage der Gärtnerei steckt ein grosser Teil seines Vermögens, das verloren wäre, wenn er fort müsste. Man schafft so etwas, das Jahre braucht, um sich zu entwickeln, nicht im Handumdrehen ein zweitesmal, ganz abgesehen davon, dass sich in absehbarer Zeit wohl kein passender Platz dazu finden liesse. Der alte Mann wäre also auf Jahre hinaus einfach brotlos oder müsste in fremde Dienste treten — wozu ihm in seinen Jahren vor allem die Kraft fehlen würde. Du bist klug und Du siehst das gewiss ein. Darum bin ich überzeugt: Du kannst nicht so handeln wollen... denn es wäre ja nicht — vornehm gehandelt!“

Die Stadträtin blickt schweigend vor sich hin. Die Worte des Sohnes — besonders der letzte Satz — sind nicht ohne Eindruck auf sie geblieben. Vornehm sein war immer ihr Ehrgeiz.

„Aber ich habe doch Sausenwein nun doch schon gesagt, dass er fort muss!“ sagte sie endlich unschlüssig. „Ich kann mir doch nicht selbst widersprechen.“

„Das ist auch durchaus nicht nötig, liebe Mutter. Du hast es gesagt — ohne die Gärtnerei zu kennen, und kannst aus eigener Anschauung später sehr wohl zu anderen Entschlüssen kommen. In diesem Sinn habe ich Sausenwein vorhin auch auf Deinen Besuch Sabinenheim, der ja nach Aussage des Arztes nächster Tage stattfinden können wird, vertröstet.“

Er steht auf.

„Und nun bitte ich Dich und Renate, mich zu entschuldigen. Ich habe noch für die morgige Vorlesung zu arbeiten.“

Als er schon an der Tür ist, ruft Renate ihm noch nach: „Wo stecktest Du denn gestern nachmittag eigentlich, Fred? Otto und ich waren draussen in Sabinenheim, konnten Dich aber nirgends entdecken!“

„Ich hatte einen kleinen Ausflug zu den sieben Eichen am Waldkegel unternommen und fuhr dann, da es schon spät war, gleich heim“, antwortet Fred und bückt sich gleichzeitig, um die kleine Sylvidrose, die ihm aus dem Knopfloch gefallen war, aufzuheben und wieder daran zu befestigen.

Als er sich wieder aufrichtet, ist sein Gesicht mit heller Röte überzogen.

„Vom Bücken oder — weil er mich mit dem Ausflug belogen hat?“ denkt Renate, der dieser Umstand nicht entgangen ist.

Nachdenklich blickt sie hinter ihm drein.



PROTOS

dient der Hausfrau

Elektrische Heiz- und Kochgeräte - Bohrer Staubsauger - Küchenmotoren

Siemens-Schuckert-Erzeugnisse

Installations Sanitaires
 Chauffage Central
 Tout-à-l'Égout
 :: LUSTRIERIE ::



SOCLAIR
 Société Anonyme
 Esch - Luxembourg - Differdange